

Ein Geladener aus Zitta (Zittau)
Fehlte in des Kreises Mitte,
Denn der Ärmste war — o Gott —
Schon seit achtzehn Monden tot
:: Und ließ sich entschuld'gen. ::

Doch es fehlte auch ein Heller,
Nämlich der Kollege Streller.
Dieser dankte für die Ehr,
Wenn er dagewesen wär,
:: Säßen sie noch heute. ::

Sehr die Stimmung war erbittert,
Alles hat vor Wut gezittert,
Und der Präsident van Borght,
Hatte manchmal große Forcht,
:: Daß sie sich nicht drofchen. ::

Da sprach Kröner: hört Ihr Kinder,
Wir sind mehrschdens alle Sünder,
Jeder hat auf seinem Puf-
fel der Fehler g'rad genug.
:: Woll'n uns doch vertragen! ::

So die Sache tat verschießen
Wie das Horneberger Schießen.
Von der ganzen Holzerei
Blieb für jegliche Partei
:: Übrig nur ein Späh'nchen. ::

Fast noch hätte ich vergessen,
Im Verein das gute Essen,
Da gab's vieles für den Durst
Und die große Extrawurst
:: Briet der »neue Prager«. ::

Leider fehlte bei der Chose
Otto Petters mit der Hose,
Ach, warum nur blieb er weg?
Abends noch im Kaffee Red
:: Hätt' er viel geerntet! ::

Eines doch von dem Gezause
Trugen sicher wir nach Hause:
Wir sind alles, nur kein Truist!
Und ich ruf' aus voller Brust:
:: Was ich mir 'vor kooße! ::

In der Vorhalle zum Hauptsaal war ein Postbureau mit Markenverlauf eingerichtet; von ihm aus schwebten hübsche Postkarten-Verkäuferinnen durch den Hauptsaal und brachten große Mengen von Karten mit einer hübschen Ansicht des Palmengartens an den Mann. Von dem neben der Post eingerichteten, reichlich besetzten Blumenstand schwirrten nicht minder schmuße »Käfer« an allen Tischen herum mit den Gaben der Flora. Bei der fröhlichen Stimmung fanden auch sie regen Absatz.

Der diesjährige Festausschuß, die Herren Oscar Birch, Karl Tize, Johannes Cyriacus und Wilhelm Weicher, hatte es sich mit vieler Hingebung angelegen sein lassen, auch den Bierabend in jeder Beziehung recht genueßreich zu gestalten. Deshalb fand auch der zweite Schatzmeister des Börsenvereins, Herr Bernhard Hartmann-Elberfeld, allgemeine Zustimmung, als er in beredten Worten das schöne Gelingen des Festes, die allgemeine Lustbarkeit hervorhob und den Herren für ihre viele Arbeit zugleich im Namen des Vorstands des Börsenvereins dankte. Laut stimmten die Anwesenden in das Hoch auf den Festausschuß ein.

Inzwischen war eine große Noten-Rolle verteilt worden: Text und Musik des mit Recht so beliebten »Bierwalzers«. Dies Festlied (Notenstich, Satz und Druck von Breitkopf & Härtel, Zierstücke aus Lina Burgers »Zoologie für Buchdrucker«, Papier von S. G. Ulstein in Leipzig) war entschieden etwas zu groß im Format geraten, es ließ sich schlecht in die Tasche bringen und mußte beim Heimweg frei getragen werden, wodurch jedem ein

Signum für seine Beteiligung am Kantate-Montag mitgegeben war. Das altbekannte Lied wurde, von dem obligaten Lärm begleitet, frisch und fröhlich gesungen. Nachdem das Geflapper des Bierwalzers vorüber war, machten die Auswärtigen — den meisten Eingefessenen wird ja das Urbild selbst bekannt sein — mit einem Leipziger Original, Seifferts Oskar, Bekanntschaft. Herr Kunze gab diese Figur der Leipziger Messe, der um seinen ringsum offenen Kaufsstand täglich große Menschenmengen sammelt, in getreuester Nachahmung. Die urwüchsigen und zum Teil recht derben Wize brachte er im »scheensten sächsischen Ausschreierdeutsch« zu Gehör, wenn er auch mit dem Absatz seiner verschiedenen fragwürdigen Artikel, selbst mit dem »neuesten Beyerlein«, bei der Versammlung kein Glück fand.

Viele Gäste fragten nun nicht mehr wie Seifferts Oskar: »Was gimmt denn nu drann?«, sondern machten sich auf den Heimweg, um noch die »letzte Elektrische« zu erreichen. Viele werden sich aber dabei verrechnet haben, wie auch die, die für Bewahrung der Garderobestücke keine bessern Einrichtungen getroffen hatten. Der Dienst der Garderobefrauen war, wie es schien, einem solchen Besuch nicht gewachsen. Schon die beim Beginn des Festes etwas später Erschienenen hatten Not, ihre Umhüllungen usw. loszuwerden. Das Lager war überfüllt und ärgerlich wehrten die Lagerhalterinnen ab: »Nichts unverlangt!« Nur mit Mühe konnte man sie dazu bringen, die Pakete (Novitäten und alte Sachen) anzunehmen. Die Remission am Schlusse des Festes ging aber jeder buchhändlerischen Verkehrsordnung zuwider viel zu langsam vor sich. Selbst die häßlichen »Verpackungen« kamen häufig vor und oft hörte man die Worte: »An Ihren Remittenden fehlt« — mein Regenschirm!

Durch solche Verzögerungen hatten viele den gewünschten Anschluß verpaßt und waren bei dem Mangel von Fahrzeugen irgend welcher Art zu einem kleinen Spaziergang nach der nahen Stadt gezwungen. Manch einer wird aber diesem Umstand nur Dank wissen, denn die würzige Maienluft und der (wenigstens gegen Mitternacht) nur langsam-leise rieselnde Maienregen bannten auf dem Heimweg die bösen Biergeister, sodaß er am andern Morgen nur eine schöne Erinnerung an den lustig verlaufenen Abend hatte. Auf fröhliches Wiedersehen zur nächsten Ostermesse! R. A.

Gehilfen-Kantate-Feier Leipzig 1904.

Die Kantate-Festlichkeiten sind in diesem Jahre um eine neue Veranstaltung vermehrt worden, die hoffentlich zur dauernden Einrichtung werden wird. Es ist die Gehilfen-Kantate-Feier, die den hiesigen und auswärtigen Kollegen von dem rührigen Ortsausschuß der Buchhandlungsgehilfen-Vereine zu Leipzig (Verband, Verein, Vereinigung, Gule und Nova) am Sonntag den 1. Mai im Blauen Saal des Kristallpalastes bereitet worden ist. Nun haben die Gehilfen an diesem buchhändlerischen Festtag auch wieder ihren Sammelplatz. Diesen zu schaffen, schien so notwendig, daß man kaum verstehen wird, wie die Idee zunächst auf Widerspruch stoßen konnte. Aber im Ausschusse saßen beherzte Männer, die alle Hindernisse zu überwinden wußten. So kam die Feier nach einigem Hin und Her zustande. Über vierhundert Teilnehmer hatten sich zur festgesetzten Stunde, um 6 Uhr abends, im Saale eingefunden und immer neue strömten herzu. Der Besuch übertraf weit die vom Komitee angenommene Ziffer, was sich bei der Verteilung der Festgaben, die gar nicht reichen wollten, zeigte. Zur Abhaltung der Feier war der Kristallpalast gewählt worden. Nicht etwa durch bloßen Zufall, nein, aus historischen Gründen!*) Nicht umsonst hatte der Ortsausschuß die Akten studiert. Da steht verzeichnet, daß im Jahre 1834 der Buchhandlungsgehilfen-Verein zu Leipzig seine Mitglieder, sowie fremde, zurzeit in Leipzig weilende Kollegen

*) Vergleiche hierzu den ausführlichen Kantate-Festbericht 1895 von R. A. (Nachrichten aus dem Buchhandel 1895, Nr. 115—117), in dessen Einleitung der Ursprung des Kantatefestmahls erörtert wurde. Aus einem Brief des Herrn Emanuel Haberler aus Znaim, über die Ostermesse 1824, ersah die Redaktion kürzlich, daß auch schon 1824 ein Festschmaus stattgefunden hat. Red.